

Nun zum Schluß noch eine kurze Bemerkung: Welche Truppen hoben Wien erobert? Es waren Polen, es waren Tschechen und Kroaten, lauter Söhne von Nationen, denen man die Freiheit im März wohl versprochen, aber nicht gegeben hat. Da sie die Freiheit nicht bekommen haben, da man dieselbe bei ihnen blutig unterdrückt hat, wollen sie auch den Deutschen keine Freiheit gönnen. Hätte man den Polen ihr Vaterland wiederhergestellt, hätte man den Tschechen ihre Menschenrechte gegeben, keine Hand hätte sich wider Wien erhoben. Das ist der Kunstgriff der alten Politik, daß man die Völker aneinanderhebt und den Ingrimme aufstacheln, indem man das eine Volk auf Kosten des andern erhebt. Man berufe einen Völkerkongress! — und kein Volk wird die Freiheit des andern mehr antasten. P.

Die demokratische Partei.

Die neuesten Ereignisse in Deutschland haben eine große Verwirrung in die Köpfe gebracht, weil die Parteien durch dieselben etwas durcheinander gerüttelt wurden. Die demokratische Partei ist dabei trotz des Berliner Kongresses etwas ins Steigen gekommen und die Aufforderung an dieselbe, sich von der Republik ab zu dem gesegneten Konstitutionalismus zu wenden, enthält, wenn sie irgend einen Sinn haben soll, ein Zugeständnis zu Gunsten der demokratischen Partei, zu Gunsten ihrer Grundsätze und zu Gunsten ihrer Energie und Thatskraft, ein Zugeständnis, welches offenbar weiter geht, als die Forderung der breitesten demokratischen Basis, weil es zur Erlangung einer solchen offenbar die Demokraten zu Hilfe ruft.

Fassen wir die Lage der Demokratie, ihre Forderungen und ihre Partei ruhig ins Auge, so müssen wir immer wieder die Behauptung aufstellen, daß die Demokratie nur dann einen festen unzerstörbaren und friedliche Entwicklung aller staatlichen Verhältnisse garantirenden Boden gewonnen hat, wenn sie in der republikanischen Form erscheint, weil diese allein die Möglichkeit bietet, die Grundsätze der Demokratie geltend zu machen, ohne mit einem aristokratischen Institute, aristokratischen Interessen und aristokratischer Gewalt mehr oder minder in Konflikt zu gerathen; dergleichen können wir uns immer noch nicht überzeugen, daß die Erringung einer Republik nicht zeitgemäß sei, und daß die Hoffnung hierzu aufgegeben werden müsse; wir müssen vielmehr dabei beharren, daß die Abneigung eines großen Theils der Bürger in dieser Beziehung

einzig und allein auf den verschrobensten und abgefäimtesten Lügen beruht, auf den Ausstreuungen über die Nothwendigkeit oder auch nur Wahrscheinlichkeit anarchistischer Zustände, auf den Ausstreuungen über die Einführung und Geltendmachung der monströsesten und im Bereiche der Narrheit liegenden sozialen und kommunistischen Reformen und Beglückungstheorien. Die Vertreter der einen oder andern der eben angedeuteten s. g. demokratischen Richtungen sind weit davon entfernt, auch nur den geringsten Einfluß, auch nur einen mittelmäßigen Anhang unter den Demokraten zu besitzen, so vielen Earm sie auch immer machen mögen; vielmehr werden sie von Tag zu Tag mehr und mehr als unbrauchbare und schädliche Elemente zurückgestoßen. So sehr wir in Deutschland nach sozialen Reformen streben müssen, ebenso unbestreitbar ist es, daß unsere Verhältnisse mit wenigen Ausnahmen jenen unglücklichen Punkt der Entwicklung noch nicht erreicht haben, welcher in Frankreich die fürchterlichsten Zuckungen hervorbringen mußte und bald in England und Nordamerika hervorbringen wird, dies kann uns vor der unnöthigen Besorgniß bewahren, während es auf der andern Seite eine dringende Mahnung sein muß, bei Zeiten fürzuzugreifen und den Weg weiser Reformen zeitig zu betreten. Gerade dieser Punkt aber ist es, den wir für den unparteiischen Bürger auch besonders hervorheben müssen und den wir auch denjenigen besonders hervorheben, welche vor jedem Opfer so gewaltig zurückscheuen.

Die neue Erhebung Deutschlands wird und muß dahinführen, daß Deutschland nach hoffentlich bald eintretender Ruhe zu einem seiner Kraft angemessenen Standpunkt in Gewerbe und Industrie wie Handel sich erhebt. Es leuchtet ein, daß diese Erhebung auch eine größere Anspannung der Kräfte des Bürgerthums zuläßt, allein es leuchtet auch auf der andern Seite ein, daß diese Erhebung von dem Staate zur Begründung kolossaler aber unbedingt nöthiger Institutionen, als Wegbauten, Kanäle, Häfen, Eisenbahnen etc. solche Opfer nöthig machen wird, wie sie eine selbst bereits entwickelte Industrie schon drücken, eine aber erst in der Entwicklung begriffene total überlasten würde. Lassen wir hierbei selbst noch die bei zunehmender Industrie, namentlich bei dem Umgreifen größerer Maschinenindustrie unabweisbar und gerechter Weise bald gesteigerten Anforderungen des Proletariats außer Rechnung, so sehen wir nicht ein, wie die Bürger die Höhe des neuen Budgets ertragen können, falls nicht diejenigen Summen hinwegfallen, welche durchaus unproduktiv, sogar eine große geistige Kraft von der allein fruchtbringenden Bahn der Thätigkeit abbringen, wir meinen die Zivillisten und die kolossalen Massen